

Seeclub Wädenswil

24. Wanderfahrt



Elbe
Böhmen (CZ) & Sachsen (D)

Samstag 17. bis Samstag 24. August 2019

Prolog

Vorbereitet und organisiert von Adrian Kägi, Marcel Stutz und Jürg Manser führte die 24. Wanderfahrt von Mělník nach Pirma, die Elbe flussabwärts durch Böhmen (CZ) und Sachsen (D). Mit zwei Bussen und dem Trailer mit Kümmerling, Celine und Liberte beladen, machten sich 17 unternehmungslustige Rudernde auf den Weg. Novum dieser Wanderfahrt ist, dass erstmals (drei) Frauen teilnahmen.

Teilnehmer	Sterne	Amt
Philipp Ammann	2	Bootsverlosung
Beat Bornhauser	5	Medizinmann
Heidi Bornhauser	1	Geschichte-Kultur / Hamburgerin
Thomas Bürge (Tösi)	15	Utensilien-Meister
Christian Gysi	2	Wasserträger
Duri Hess	7	Bootsreparaturen / Fotograf
Gerda Karjoth	1	Geschichte-Kultur / Hamburgerin
Günter Karjoth	6	Chronist
Adrian Kägi	13	Reiseleiter
Urs Kühni	6	Wasser-Einkäufer
Jürg Manser	10	Reiseleiter
Petra Osthues	1	Geschichte-Kultur / Hamburgerin
Horacio Percossi	5	Restaurant/Establishment-Führer
Walter Rüegg	2	Schleusenmeister
Marcel Stutz	11	Reiseleiter
Hanspeter Weder (Hampi)	22	Schleusenarbeiter
Heinrich Weiss (Heiri)	19	Raketenstarter

Samstag, 17. August 2019

Anreise

Besammlung ist um 5:45 Uhr am Güterschuppen in Wädenswil. Der Himmel ist bedeckt. Die Teilnehmer treffen zwar etwas müde, aber voller -Spannung ein. Kurz vor 6 Uhr kommen auch die beiden Busse. Der Einstieg verläuft zügig und um 6:06 Uhr setzen sich die beiden Fahrzeuge in Bewegung – der IWS Bus (Tösi und Jürg als Fahrer) mit Bootsanhänger, Marcel und Duri mit unserem Bus. Vom Speer her grüsst uns ein fulminanter Sonnenaufgang — die Sonne lässt hinter den Wolken den Horizont blutrot leuchten.

Auf der Churer Autobahn geht es in den anbrechenden Tag. Im Rheintal machen wir die erste Pause – ein warmer Kaffee weckt die Lebensgeister. Weiter geht es an Liechtenstein vorbei über Österreich nach Deutschland. Nun ist wieder eine kurze Pinkelpause angesagt, aber der Rastplatz ist mit Lastwägen und Cars voll belegt und es kann nur weiter hinten parkiert werden. Heiri macht den Vorschlag, den Anhänger abzuhängen, um vorfahren zu können. Doch unsere Chauffeure finden noch ein Plätzchen für unser Fuhrwerk. Auch das Tanken am Rasthaus Pentling (Regensburg) gestellt sich schwierig, da auch dort die Parkfelder sehr belegt sind. Ein polnischer Camionfahrer stellt sich zudem noch quer vor uns. Kurz nach der Grenze geht es zum Mittagessen. Wieder sind die Parkplätze mit Caminos voll, aber wir finden ein leeres Feld. Nach einer Tour über das weitläufige Areal ist auch das Gaststättengebäude gefunden. Wirt und Wirtin nehmen an der Theke effizient unsere Bestellungen entgegen —von der einfachen Wurst bis zur Schweinshaxe. Auch mundet das Original Budweiser.

Gestärkt fahren wir die letzten Kilometer dem Ziel entgegen. Der Himmel hat sich noch stärker eingetrübt und es fallen ein paar Tropfen. Am Prager Flughafen überqueren wir die Moldau und biegen nach Norden ab. Gegen 17 Uhr erreichen wir Mělník. Das Bootshaus ist nur über eine schmale Uferstrasse zu erreichen. Den Anhänger mit den Booten müssen wir sogar die letzten Meter schieben. Schnell werden die Boote aufgeriggert und an Stellen deponiert, wo sie die lokalen Ruderer nicht behindern.



Der Ruderclub Veslari Mělnický 1881 ist einer der ältesten und leistungsstärksten Vereine in der Tschechischen Republik. Der Club hatte einige frühere Bootshäuser auf dem Gelände; das letzte davon ging am 9. Mai 1945 den Weg seines Vorgängers. Als es versehentlich von einem sowjetischen Sturzbomberflugzeug bombardiert wurde, brach das alte Bootshaus zusammen und der Club wurde obdachlos. Der Neubau wurde 1953 errichtet und gehört seither zur Uferpromenade der Stadt mit herrlichem Blick auf die historische Burg, Kirche und Weinberge von Mělník.

Danach ist Zimmerbezug im Hotel Jaro. Im Innenhof des Restaurants Na Hradbách gibt es das Nachtessen. Zuvor lässt Phillip jeden eine Schokokugel ziehen, die die Bootsbesatzung bestimmt. Tösi und Jürg haben sich schon vorher dankenswerter Weise als Landmannschaft zur Verfügung gestellt. Sie werden den Trailer nach Pirna bringen.

Beliebt sind die Schweinerippen in Honig gebacken. Dazu gibt es einen feinen Pinot Gris 2018 (mit Aromen von Zitrusfrüchten und weißen Blüten und bereichert durch Honig und reifen Birnen) aus dem Weinbau Kraus in Mělník, gefolgt von einem Svatovavřinecké 2015 des Weinbauers Školní Statek, ebenfalls aus Mělník,. Alle danken Alphons Bürgi für seine grosszügige Spende. Günter lässt sich zum Schluss noch die Quark-Nougat-Knödel schmecken. Um 23 Uhr trennt sich die Truppe. Die einen schauen sich noch kurz das Treiben auf dem Platz mit einer Open-Air-Kinovorstellung an. Die Nachtschwärmer biegen jedoch in die danebenliegende Bar Dira ein. Sie schwärmen auch Tage später noch von der Musik, den Leuten und der tollen Stimmung.

Sonntag, 18. August 2019

1. Etappe: Mělník – Roudnice, 27.0 km und 2 Schleusen

Nach dem Frühstück geht es wieder runter zum Bootshaus. Konzentriert werden die Boote startklar gemacht. Kleinere Sprachunterschiede zwischen Mann und Frau sorgten für herzhafte Lacher. Greta-gerecht lassen Heiri und Marcel anstatt einer Rakete die Sektkorken knallen — „altersgerecht“ steigen die Korken in die Höhe. Im Nu sind die Boote auf dem Wasser und es beginnt die 24. Ruderwanderfahrt.

Nach den ersten 14 Kilometern wird zur Mittagspause am Bootshaus des Veslarsky Klub SEPAP Steti angelegt. Nach unserem Picknick, hervorragend von Jürg und Tösi vorbereitet, haben wir Gelegenheit das moderne und sehr grosszügig angelegte Bootshaus [Labe aréna Štětí](#), eigentlich ein Trainingslager für Jugendliche, [anzusehen](#). Bestens ausgestattet hat es sogar eine eigene Sporthalle. Der Präsident, unterstützt durch eine Ruderin mit deutschen Sprachkenntnissen, geben uns interessante Einblicke.

Weiter geht es auf die zweite Etappe. Die Sonne scheint jetzt vom blauen Himmel und es wird merklich warm. Beide Schleusen passieren wir in kürzester Zeit. Angelegt wird am Bootshaus [CAC Roudnice n.L. Veslarska Lodenice](#). Entweder mit dem Bus oder zu Fuss geht es zum [Grand Hotel Vavrinec](#), direkt am grossen Platz gelegen.

Unsere Restaurantführer erachten das zum Hotel gehörende Restaurant als das Beste am Platz, wo wir wieder in einem Hof Platz nahmen. Leider kann das Restaurant bezüglich Qualität der Speisen und einer schnellen Bedienung mit dem gestrigen Hotel nicht standhalten.



Montag, 19. August 2019

2. Etappe: Roudnice – Litomerice, 17.0 km und 2 Schleusen

Heute steht eine kurze Strecke ohne Mittagspause auf dem Plan. Das Wetter ist am Morgen zwar nicht so freundlich, der Regen hört aber schon beim Laufen zum Fluss auf. Als wir auf einer Brücke die Elbe überqueren, sehen wir Kajakfahrer, die in der Fischschleuse durch gesteckte Tore fahren. Es herrscht eine heitere Stimmung und los geht es. Ein jeder ist auf seinem/ihrem Posten. Urs, nicht nur an diesem Tag der Steuermann, erzählt später, mit welcher Fürsorge er sich um seine KameradInnen im Boot gekümmert hat: ausreichend Getränke zu übergeben, für gute Unterhaltung zu sorgen und Wasser aus dem Boot zu schöpfen. Aus diesem Grund bekommt er den Übernamen „Urs der Schöpfer“. Bescheiden wie er ist, bezeichnet er sich doch als der „Wasserträger“ der Truppe.

Nur wenige grosse Schiffe passieren uns – ob es am niedrigen Wasserstand liegt? Bei Halbzeit werden die „Stürmer“ ausgewechselt. Auf der Celine wird beim Platztausch eine neue Art des Bückens ausprobiert, die sich als unbrauchbar erwies und die Lachmuskeln der Beobachter zu sehr beanspruchte. Ruhig fliesst die Elbe. Bei km 796 nähern wir uns der Schleuse, nach Anweisung links halten! Doch Günter, Stürmer des ersten Bootes, träumt und muss in einem grossen Bogen auf die andere Seite des Flusses steuern, um dort in die Doppel-Schleuse České Kopisty, 2,7 m hoch, einfahren zu können.

Bis jetzt waren alle Schleusenfahrten zügig abgelaufen. Es ist kurz vor Mittag und eigentlich könnte der Schleusenmeister uns ablassen. Doch es wird noch auf ein (grosses?) Schiff gewartet. Eine Bootsbesatzung ist findig und überbrückt die Wartezeit, in dem sie aus aufgeschnittenen PET-Flaschen Gläser bastelt, in denen sie sich ihr Bier munden lassen.

Jetzt kommt sicher die Elbe Princess II, die in Mělník so still vor Anker lag, wird gelästert. Und tatsächlich, ein 101 m schmuckes Flusskreuzfahrtschiff läuft ein. Auf dieses Déjà-vu hätten wir verzichten können.

Nicht nur mussten wir den Komfort ansehen, als um Punkt 12 Uhr die Gäste zu Tisch gebeten werden. Wir wissen auch, dass die ElbPrincess II durch ein riesiges Schaufelrad am Heck angetrieben wird. Und so ist es. Wir haben alle Hände voll zu tun, um die Ausfahrt des Schiffes heil zu überstehen.



Vorbei an der Festung Terezin, welche unter ihrem deutschen Namen Theresienstadt als Gestapo-Gefängnis eine traurige Berühmtheit erlangte, erreichen wir nach wenigen Kilometern unser Ziel, das Bootshaus [Slavoj Litomerice oddil veslovani](#).



Ein Fussmarsch bringt uns zu unserem [Hotel Roosevelt](#), welches in einem Quartier im Jugendstil gelegen ist. Überhaupt ist die Altstadt Litomerice (Leitmeritz) mit ihrem grossem Marktplatz und den schmucken Häusern ein Augapfel. Doch zuerst stärken wir uns im Restaurant [Capra](#) des [Grandhotels Salva](#), einem wunderschön restaurierten spätgotischen Gebäude mit Renaissance-Sgraffiti geschmückt (Szenen in weiss auf schwarzem



Hintergrund). Danach besichtigen wir das Kelchhaus, von der Kulturgruppe organisiert. Sie wurde im späten 16. Jahrhundert von einem reichen Kaufmann erbaut. Die Besonderheit dieses Hauses ist ein Turm auf dem Dach, der die Form eines Kelches (Husittenkelch) hat und dem Haus seinen Namen gab. Von dort oben haben wir einen schönen Überblick über Stadt und Land. Nach einem individuellen Stadtbummel beschliesst ein gemeinsames Nachtessen den Tag.

Dienstag, 20. August 2019

3. Etappe: Litomerice – Usti, 24.0 km und 1 Schleuse

Um 8:30 Uhr ist Kofferabgabe und wir laufen zum Bootshaus. Bereits um 9:05 Uhr ist das letzte Boot auf dem Wasser — Rekord fast geschafft! Wieder haben wir eine superschnelle Schleusenfahrt: Grün, Einfahrt, Absenken und gleich Ausfahrt. Wir befinden uns jetzt an der [Porta Bohemica](#), dem Beginn des Elbdurchbruchs durch das [Böhmische Mittelgebirge](#). Zwei Bahnlinien flankieren die Elbe, die Bahnstrecke Praha–Děčín links und die Bahnstrecke Kolín–Děčín rechts. Es herrscht ein reger Verkehr auf den Schienen.

Mittagspause ist in Libochovany. Es ist wieder eine nasse Anlandung, aber sie klappt gut. Christian und Urs



versorgen uns mit leckeren belegten Brötchen, einen Super-Hamburger, Früchten und Schokoriegeln. Den Ruderern schmeckt es sichtlich. Heidi und Horacio ertüchtigen sich an auf dem Park aufgestellten Sportgeräten. Auch gibt es ein Wiedersehen mit der Elbe Princess II, doch vom Ufer aus können wir ihre Vorbeifahrt gelassen anschauen. Das Wasser der Elbe ist topfeben und die Umgebung spiegelt sich auf das Schönste im Wasser.

Weiter geht es und wir kommen zügig voran. Eine kleine Verschnaufpause und schon haben wir unser heutiges Ziel, das Bootshaus [TJ Chemicka Usti n. L.](#) - oddil veslovani erreicht. Es ist ein wuchtiges Haus mit beeindruckendem Balkon, der auch gleich von mehreren Ruderern inspiziert wird. Die Landmannschaft erwartet uns mit einer langen Reihe von Bieren — 14 mit und 3 Flaschen *ohne* Alkohol. Hätte es letzteres auf früheren Wanderfahrten gegeben?



Übernachtet wird im [Clarion Congress Hotel](#), welches von unseren Chauffeuren auf einer für uns als Zickzackkurs erscheinenden Route angesteuert wird. Nicht nur Zürich macht es den Autofahrern schwer.

Vor dem Nachtessen machen einige noch einen Ausflug zur Burg Střekov (deutsch Schreckenstein), eine heute gut erhaltene Burgruine. Bemerkenswert ist die Lage der Burg auf einem steilen, monolithischen Klingsteinfelsen, der direkt über der Elbe 100 Meter hoch aufragt und ein Wahrzeichen Nordböhmens darstellt. Errichtet wurde die Burg im 14. Jahrhundert zum Schutz des Schifffahrtsweges auf der Elbe. Auf der Terasse mit schönem Blick auf die Elbe erfrischen wir uns mit einem kühlen Getränk.

Das Nachtessen ist im Piovar „Na Rychte“ — einer Bierbrauerei aus dem 19. Jahrhundert mit der Atmosphäre einer traditionell böhmischen Bierstube. Hauptdominante des Restaurants sind Sudhäuser, aus denen Lokalbiersorten - Mazel, Vojtěch, Brusinka, Ústečan, Ústecká Rychtářka und andere abgefüllt werden. Wir sitzen an einem langen, rustikalen Tisch. Die bei uns beliebtesten Gerichte sind Rinderrippen, Biergulasch und Risotto mit Linsen. Dazu reichlich Pivo. Das Dessert gibt es anschliessend bei einem Mexikaner, zwei Strassen weiter.



Mittwoch, 21. August 2019

4. Etappe: Usti – Decin, 27 km und 1 Schleuse

Wir verabschieden uns von Usti nad Labem und nehmen heute eine grössere Etappe in Angriff. Gleich nach der ersten Biegung wartet die Doppelschleuse Střekov (Schreckenstein) auf uns, die letzte Schleuse auf dieser Wanderfahrt. Rechts über der Schleuse haben wir einen hervorragenden Blick auf die Burgruine Střekov, welche wir am Abend vorher besucht haben. Und auch hier zu guter Letzt: Kurz warten, aber dann geht es schon 7.8 m in die Tiefe. Dank dem Regen der letzten Nacht ist der Wasserpegel der Elbe gestiegen und wir kommen gut an den Steinschüttungen im Fluss beim Bahnhof Usti vorbei. Ústí verabschiedet sich mit der imposanten Mariánský most (Marienbrücke). Wir geniessen die Landschaft – bewaldete Berge – und machen vor einer schönen blauen Brücke bei Valtířov (Waltersgrün) einen Wasserstopp.



Mittagsrast ist in Male Brezno. Auch hier haben wir wieder eine Wasserlandung. Das Anlegen ist kritisch, wird aber mit Bravour gemeistert. Im Restaurant Smar sitzen wir draussen an drei Tischen. Die meisten Ruderer entschliessen sich für Knoblauchsuppe und Spaghetti alla carbonara. Natürlich darf das Bier nicht fehlen. Bei den tiefschürfenden Gesprächen meint Adrian, dass Zigarrenraucher die friedliebsten Menschen sind, nichts würde die ruhige Stimmung stören. Wer wollte da widersprechen? Übrigens, Heiri kam schon seit drei Tagen nicht mehr die hohle Hand zumachen. Das hat der Chronist noch nie vorher erlebt!



Zurück geht es zur Anlegestelle. In der Zwischenzeit war das Wasser in der Elbe weiter gestiegen. Entspannt und bei schönstem Wetter rudern wir die letzten 13 km bis nach Děčín. Anlegestelle ist der Steg vom Ruderclub [Slavia SCE Decin](#).

Unser Hotel [Kocanda](#) ist gleich um die Ecke. Beim Nachtessen im Hotel Restaurant ist die Herausforderung, die restlichen Kronen zu verbrauchen. Eine Menü-Variante besteht aus Tatar, Schweinesteak und Apfelstrudel. Allein der Tatar ist eigentlich eine Hauptspeise. Das Steak ist riesig und fast keiner schafft es ganz. Wieder wurden die Bootsbesatzungen ausgelost. Nicht jeder ist mit der Rangordnung zufrieden. Aber jemand sagte gemütlich: „isch mer glich wer under mir Chef isch“.

Donnerstag, 22. August 2019

5. Etappe: Decin – Königstein / Bad Schandau, 28.0 km und keine Schleuse



Am Morgen des *Donnerstags aller Donnerstage* geht es um 8:30 Uhr los. Schnell sind die Boote im Wasser und wir folgen dem Flusslauf der Elbe. Auf Steuerbord grüsst von oben Schloss Děčín, auf einem Felsvorsprung über dem Zusammenfluss von Labe (Elbe) und Ploučnice (Polzen) gelegen. Backbords fahren wir an einer Reihe schmucker alter Häuser vorbei, über die sich ein markanter 100 m hoher Sandsteinfelsen über die Elbe erhebt, die Schäferwand.

Bald ist die deutsche Grenze erreicht und die beginnt bei Null. Zuvor verläuft die Grenze für 3.4 km in der Mitte des Flusses, was für Verwirrung bei der Kilometerierung sorgt. Nachdem wir die Grenze zu Deutschland passiert haben, legen wir nach der Fähre in *Schmilka*, ein Dorf mit kleinen Fachwerkhäusern und 75 Einwohnern, für die Mittagspause an. Wieder ist es eine Wasserlandung, doch routiniert wird diese gemeistert und schnell sind die Boote an einem Hang abgelegt. Bergauf geht es in Richtung Ilmquelle, die mit einer Schüttung von 6 Litern pro Sekunde die stärkste Quelle der Sächsischen Schweiz ist. Im *Biergarten* der „Schmilkschen Mühle“, im Jahr 1665 erbaut und 2007 historisch rekonstruiert, nehmen wir neben dem Mühlrad Platz. Schnell ist die Mannschaft mit Bier und anderen Getränken versorgt. Die meisten entscheiden sich für eine sehr schmackhafte Gulaschsuppe. Leider finden es auch die Wespen attraktiv und hampeln nicht lange rum, so dass Marcel, Jörg und Walter gestochen werden – Walter sogar in der Lippe. Der Wagenrad-grosse Kuchen kann deshalb wegen des Wespenüberfalls leider nur unter Anspannung genossen werden.



Übrigens, 2017 wurde Schmilka mit dem Prädikat „Schönstes Dorf Sachsens“ bedacht. Das ganze Dorf ist Bio! In der historischen Mühle wird immer noch Mehl gemahlen und in der benachbarten Bio-Bäckerei und Brauerei-Manufaktur das Handwerk gepflegt.



Nach einer ausgedehnten Siesta am Ufer geht es weiter. Am Elbufer sind schon die ersten Felsen des Elbsandsteingebirges sichtbar. Auf den folgenden Kilometern rudern wir durch den wohl schönsten Abschnitt der Elbe, das Elbsandsteingebirge der sächsischen Schweiz. Berge und Burgen säumen unseren Weg. Der Lilienstein ist einer der markantesten Berge, der einzige rechtselbische Tafelberg und stellt das Symbol des Nationalparks Sächsische Schweiz dar. Für

uns nicht sichtbar, liegt auf einem Tafelberg eine der grössten Bergfestungen in Europa, die *Festung Königstein*, 250 m über die Elbe.

Angelegt wird am Steg der Firma [Kanu Aktiv Tours](#) in Königstein. In zwei Fuhren werden wir in das 4-Sterne [Parkhotel](#) in Bad Schandau gebracht. Die Hotelanlage besteht aus Villa Sendig, Königsvilla und Residenz Elbblick. Der Programmpunkt am Nachmittag findet am Aussenpool, direkt an der Elbe gelegen, mit einer „Onepack-Show“ der Männer statt, nicht zu verwechseln mit einem Sixpack. Da das

Wasser im Pool nur mal gerade 21 Grad hatte, sind die Bademäntel ein beliebtes Accessoire.

Leider hält die Entspannung bei Jürg nicht bis zum Nachtessen an, welches auf der Gartenterasse stattfindet. Seine Absprache der Weinauslese wird seitens des Hotels nicht eingehalten und das Servicepersonal ist auch nicht besonders entgegenkommend. Erst als Jürg an der Reception interveniert und sich die Direktorin bei ihm telefonisch aus ihrem freien Tag meldet, geht es zügiger voran. Es stellt sich heraus, dass wegen Schwund im Weinkeller die Direktorin den Schlüssel zum Weinkeller nicht den Kellner überlassen hatte. Trotzdem, das Grillbuffet schmeckt ausgezeichnet und das Bier ist auch in der sächsischen Schweiz vorzüglich.

Nach dem Essen werden die Neulinge in den Stand der Wanderfahrer aufgenommen und Hanspeter Weder als neuer Kardinal gewürdigt. Hampi erzählt, dass er vor 30 Jahren auch auf der Elbe auf Wanderfahrt war. Zur Erinnerung hat er *Becherovka*, (ehemals Karlsbader Becher-Bitter), ein aus Karlsbad in Böhmen stammender, grünlich-gelber Kräuterbitterschnaps, mitgebracht. Ob der Alkohol die Zungen lockert, jedenfalls werden fleissig Anekdoten aus früheren Wanderfahrten zum Besten gegeben. Später spendiert Gerda eine Runde Grappas als zweites Standbein. Am Schluss geht noch ein harter Kern an die Bar.

Hanspeter Weder – der neue Kardinal



Freitag, 23. August 2019

6. Etappe: Königstein / Bad Schandau – Pirna, 19 km und keine Schleuse

Auf zur letzten Etappe. Ohne Mittagessen geht es von Königstein nach Pirna. An einem blauen Himmel lacht die Sonne vom Himmel. Ein jeder genießt das schöne Wetter und ist wohl im Gedanken schon fast am Ziel.



Kurz nach Königstein ist vor Rathen bei km 22.7 eine Gierseilfähre, welche zur Fortbewegung die Strömung des zu überquerenden Flusses ausnützt. Die Fähre hängt an einem langen Drahtseil, das sich kurz vor der Fähre aufteilt. Ein Seilende ist am Bug und eines am Heck der Fähre befestigt. Verändert sich nun die Länge der Enden zueinander, verändert sich auch der Anstellwinkel der Fähre zum Strom. Der Druck des anströmenden Wassers drängt sie an das Ufer. Das Drahtseil wird im Fluss verankert und für die Schifffahrt mit Bojen markiert. Damit die Fahrrinne frei bleibt, liegt der Anker für das Drahtseil nicht in der Flussmitte.

Generell gilt: Die Fähre hat ihren ständigen Liegeplatz in Fließrichtung gesehen am rechten Elbufer. Hat die Fähre dort festgemacht, können Boote die Elbe an dieser Stelle ungehindert passieren. Setzt die Fähre über oder liegt in Fließrichtung gesehen am linken Ufer, dann spannt sich das Stahlseil über den gesamten Fluss – in diesem Fall ist das Fahrwasser gesperrt. Dies ist an den gelben Bojen, die am Gierseil angebracht sind, zu erkennen. Wenn die Wasserstraße wegen der Fährüberfahrt gesperrt ist, müssen alle anderen Wasserfahrzeuge vor der Fähre warten.

Doch alle Theorie ist grau. Anstatt vor dem mit gelben Bojen markierten Seil zu halten, eine Dolenwende zu machen und leicht stromaufwärts rudern die Position zu halten bis die Fähre wieder in ihrer Ausgangsposition auf rechter Flussseite zurück ist, fährt das erste Boot in den Seilbereich hinein und stoppt. Die beiden anderen Boote folgen und so kommt es zu einem Gerangel mit dem Seil und dem anderen Boot. Glücklicherweise passieren schliesslich alle Boote diese Stelle und setzen ihre Fahrt zum Ziel dieser Reise – Pirna – fort.

Falls bei aller Aufregung keine Zeit mehr war die Gierseilfähre „Bergland“ in Rathen etwas näher anzuschauen – es ist ein Katamaran, welcher bis zu 332 Personen befördern kann. Sollten spätere Wanderfahrer eine Gierfähre passieren müssen, mögen sie sich doch bitte dieses Video anschauen. Ungefährlich ist das Passieren einer Gierfähre nicht. 2016 verdingte sich in Rathen ein Stehpaddler in

einer dieser Gierseiltonnen und ertrank!



Anlegestelle ist der Steg des [Pirnaer Ruderverein 1872](#). Sogleich werden die Boote abgeriggert und auf dem Trailer versorgt. Nach einem kleinen Fussmarsch entlang der Elbe finden wir das kleine Fischrestaurant „Landgang“, wo wir bei Fisch, Bier, Wein und Elbblick vom Rudern Abschied nehmen. Doch zu lange können wir nicht verweilen. Zügig beziehen wir unsere Zimmer im [Romantik Hotel Deutsches Haus](#), weil einer der Höhepunkte dieser Wanderfahrt noch auf uns wartet – ein Besuch des Nationalparks Sächsische Schweiz im Herzen des Elbsandsteingebirges. Die Bastei ist einer der markantesten Aussichtspunkte mit einer herrlichen Sicht auf Elbe wie schroffe Felsen, die in der späten Nachmittagssonne in ihren Farben erleuchten. Über die Basteibrücke gehen wir zur Felsenburg Neurathen und erkunden die Reste der Burg, Balkenfalze und aus dem Fels gehauene Räume, eine Zisterne und aufgefundene Steinkugeln mittelalterlicher Steinschleudern.

Im Innenhof des Hotels gibt es das Nachtessen. Es ist angenehm warm. Heidi und Petra offerieren uns ein kühles Glas Champus. Den Tag schliessen wir an diesem lauschigen Sommerabend bei einigen kühlen Getränken auf dem Marktplatz ab.

Übrigens, der Marktplatz und die umgebenden Gassen sind ein sehenswertes Viertel mit Geschäften, Bars und Cafés sowie kulturellen Angeboten. Viele Schaufenster tragen lustige, aber auch nachdenkliche Sprüche. Ein Muster gefällig?

Ehre die Alten, verspötte sie nie. Sie waren wie du und du wirst wie sie.

Auch lag eine gewisse Anspannung über dem Ort. Am kommenden Sonntag vor 300 Jahren empfing Kurprinz Friedrich August II seine junge Gemahlin Maria Josepha, die Tochter des habsburgischen Kaisers, hier auf dem Marktplatz zu Pirna. Eigens dafür war der Hofstaat von Dresden herbeigereist. Allen voran sein Vater August der Starke, der für seinen Sohn am Dresdner Hof schon bald das größte Fest ausrichtete, das Europa je gesehen hat. In freier Anlehnung an die historischen Vorlage dieses Tages und mit einem modernen Augenzwinkern veranstaltete Pirna ein grosses Fest mit über 100 Aktiven in historischen Kostümen und vielen Aktivitäten: *1719 reloaded – 300 Jahre königliche Hochzeit*.



Samstag, 24. August 2019

Heimfahrt

Ein Teil der Ruderer bleibt das Wochenende noch in Pirna, um sich Dresden genauer anzusehen. die anderen erreichen Wädenswil rechtzeitig zur Chilbi. Wieder hatte Petrus mit uns ein Einsehen; trotz schlechter Prognosen wurde das Wetter von Tag zu Tag besser. Alle hatten wir eine sehr gute Zeit zusammen und freuen uns auf die nächste Wanderfahrt.

Epilog

Unser Dank gilt dem Organisationskomitee Adrian, Jürg und Marcel für ihre gelungene Vorbereitung und Einsatz. Duri, Jürg, Marcel, Tösi und Walter sei Dank für das sichere Fahren, Horacio für die gute Wahl der Lokaltäten und der Weine, und Heiri, Urs und den Landmannschaften für das Bereitstellen der kühlen Getränke und Snacks zum Mittag. Den Damen sei gedankt für die von ihnen erstellten Kulturführer, die uns bestens auf Land und Leute vorbereitet haben.

Auch wenn die Ausstattung der Hotels nicht immer an den Standard früherer Wanderfahrten reichte, machte dies gutes Essen (und Trinken) wett. Ausserdem entlasteten die in Tschechien sehr günstigen Preise die Geldbeutel der Wanderfahrer. Gelegentliche Sprachprobleme wurden bestens gemeistert.

Mit dieser Wanderfahrt betraten die Wanderfahrer des Seeclub Wädenswil Neuland – eine gemischte Gruppe von Ruderinnen und Ruderern fuhren auf der Elbe die 142 Km von Mělník bis Pirna. Sie haben sich als gutes Team erwiesen, welches eine Woche lang harmonisch miteinander auskam. Die Teilnahme der Frauen wurde sogar als bereicherndes Element bezeichnet. Das Fazit aller Teilnehmer: Es war eine sehr schöne Fahrt, in sehr schöner Landschaft bei bestem Wetter und guter Stimmung – sehr empfehlenswert.

Nach der Ruderwanderfahrt ist vor der Ruderwanderfahrt! Wir freuen uns auf die Ruderwanderfahrt 2021 – die 25. Wanderfahrt des Seeclub Wädenswil – und sind überzeugt, dass Tradition und Neues sich gegenseitig stärkt. Das Eis ist gebrochen.

Günter Karjoth

Achtung schweben!



von links nach rechts: Marcel, Urs, Walter, Heiri, Beat, Adrian; Christian, Heidi, Jürg, Horacio, Tösi, Hampi, Gerda, Günter; Philipp, Petra, Duri